



10 Jahre zeitspRUng – ein resümierender Ausblick

Dr. Jens Mruczek, Schriftleiter des zeitspRUng 2009-2018

Es begann mit einem Kaffee. Henning Schluss und ich saßen in einem Café und tranken Kaffee und sprachen über den Religionsunterricht.

Er war gerade Referent für den RU im Konsistorium geworden, ich Studienleiter für den Religionsunterricht im Land Brandenburg. Das war irgendwann im Spätsommer 2008. Bei diesem Gespräch entstand erstmals die Idee, eine Veröffentlichung herauszugeben für die spezifische Situation des RU in Berlin und Brandenburg. Denn – die Analyse fiel nicht schwer – Veröffentlichungen zur Religionspädagogik spiegeln die Situation des Ostens nicht wider, schon gar nicht die der Länder Berlin und Brandenburg. Hinzu kommen die weiten Wege im Land Brandenburg, die eine Teilnahme an Fortbildungen in Berlin erschweren.

Das war die Idee, die uns beiden ziemlich gut gefiel, auch wenn wir zunächst an ein eher kleines Blättchen dachten mit Informationen und ein paar didaktischen Ideen. Dann ging es darum,

Mitstreiter zu finden. Hierbei stießen wir auf drei

Kategorien von potentiell Interessierten. Zunächst

gab es diejenigen, die genauso begeistert waren von dieser Idee wie wir und die gerne bereit waren, daran mitzuwirken.

Dann gab es die, die sagten: schöne Idee, klappt aber sowieso nicht.

Und schließlich die, die gegen eine solche Veröffentlichung waren. Die gab es auch – und gar nicht mal so wenige, wie man meinen mag.

Henning Schluß

Der zeitspRUng sollte ein Medium der Selbst-Verständigung der RU-Lehrer*innen in der EKBO sein. Er sollte die Bedingungen in des Landes und der Klein- und Mittelstädte so berücksichtigen wie die der Großstadt, die Säkularität wie die Pluralität unserer Region im Blick haben und gleichwohl den Anschluss an die wissenschaftlichen Debatten nicht verlieren.

Christine Funk
Reli-Unterricht:
Denkchancen ins
Freie – Gott ist größer
– Leben ist mehr.
Schön, im zeitspRUng
„katholisch“ dabei
zu sein.

Mitstreiter fanden sich. Die Idee war, ein Redaktionsteam zusammenzustellen, das die Bandbreite des RU in Berlin und Brandenburg abbildet. Das bedeutet:

ARU-Beauftragte aus

Berlin und Brandenburg

(Dr. Susanne Schroeder und Stephan Philipp), AKD Berlin und Brandenburg (Cornelia Oswald, Dr. Jens Mruczek – damals Kramer), Ausbildung (Ulrike Häusler von der HU), das Konsistorium (Dr.

Henning Schluß) und natürlich Lehrkräfte (Christian Hannasky). Von Anfang an war klar, dass die entstehende Zeitschrift auch ökumenisch aufgestellt sein sollte. Darum war zunächst Rupert von Stülpnagel und ab der zweiten Ausgabe Andreas Hölscher Teil der Redaktion, wenn auch zunächst mit der Bemerkung „Gast“ versehen.

Bis zur ersten gedruckten Ausgabe verging noch gut ein Jahr. Verschiedene Dinge mussten geklärt werden: Wie soll die

Veröffentlichung eigentlich heißen? Spannende Diskussionen gab es hierzu, die letztlich mündeten in den Namen „zeitspRUng“ – zum einen, weil darin das „RU“ vorkam und zum anderen, weil deutlich werden sollte: mit dieser Veröffentlichung machen wir einen „Zeitsprung“.

Recht bald wurde deutlich, dass die Redaktion mehr will als „nur“ ein Infoblatt mit ein paar Hinweisen: wir wollten eine „richtige“ Zeitschrift für den RU.

Jedoch der Gegenwind wurde größer. Wer bezahlt das eigentlich? Wo wird es gedruckt? Es gab tatsächlich Menschen, die bis zur Drucklegung, den zeitspRUng verhindern wollten. Insbesondere dem Engagement des damaligen Direktors des AKD, Dr. Hartmut Lucas, ist es zu verdanken, dass wir gedruckt wurden, weil er sich für den zeitspRUng stark gemacht hat.



Ulrike Häusler

An der Redaktionsarbeit schätze ich besonders den Austausch mit den anderen Redaktionsmitgliedern, die gemeinsame Entwicklung von Themen und das Gewinnen von neuen Perspektiven auf den Religionsunterricht in unserer Region.





Rebecca Habicht

Auch nach 10 Jahren gibt es ihn noch: Den Ev. RU in Berlin und Brandenburg und den Zeitsprung! Herzlichen Glückwunsch!! Für die nächsten 10 Jahre wünsche ich dem Zeitsprung motivierende Artikel aus und für die Unterrichtspraxis sowie geneigte und kritische Leser*innen.



Christian Hannasky

Mein Ziel jeder Ausgabe war und ist es, für die Kolleginnen und Kollegen, die speziell in dieser Region als Lehrkräfte im Religionsunterricht tätig sind, mit dem Zeitsprung ein Medium anzubieten, das gerade bei knapp bemessener Zeit Begleitung und Anregung für die praktische Arbeit vor Ort bietet, dazu inspiriert, auch mal Neues auszuprobieren und Interesse auf Fortbildung weckt.



Philipp Enger

Für einen starken Religionsunterricht in einer diversen Umgebung!

Als Konzession an die Kritiker ist der Untertitel der ersten Ausgabe noch „materialien für den religionsunterricht in berlin und brandenburg“. Ab der zweiten Ausgabe wurde er dann, ohne dies weiter zu thematisieren, in „zeitschrift für den religionsunterricht in berlin und brandenburg“ geändert.

Der Titel der ersten Ausgabe lautete: „Herausforderung Religionslosigkeit“. Ein Titel, der meines Erachtens nach 10 Jahren mal wieder dran wäre. Dass Religionslosigkeit gerade für den RU eine Herausforderung darstellt, war damals schon klar, nur die Lösungen und Konsequenzen daraus sind noch nicht – oder nur bedingt – gezogen worden. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns.

Nach der ersten Ausgabe folgten weitere. Denn das Echo war durchaus positiv.

Und der **zeitsprung** entwickelte sich. Die ersten Ausgaben wurden noch im AKD gedruckt, auf der dortigen Druckmaschine und von mir

im Computer gesetzt. Doch ein Studienleiter ist kein Grafikdesigner und die Druckmaschinen des AKD auch nicht für einen Zeitschriftendruck ausgelegt. Hier gilt auch im Nachhinein noch der Dank dem Hausmeister Krystof Rabika, der den Druck begleitet hat.



Paula Nowak

Zeitsprung ist für mich Inspiration und Unterstützung für die Religionslehrer*innen und zukünftig mehr Sichtbarkeit eurer Arbeit in den Schulen.



Matthias Hahn

Mir ist am Zeitsprung wichtig, dass er die Lehrerinnen und Lehrer beim Erteilen guten Religionsunterrichts unterstützt und bei den Studierenden Interesse an diesem Fach weckt.

Ab der Ausgabe 2/14 dann der Quantensprung: der **zeitsprung** wird nicht mehr selbst gesetzt, sondern professionell designt und gedruckt. Partner hierfür war asept-DESIGN mit Nikolaus Friedrich, der leider schon verstorben ist.

Und der **zeitsprung** entwickelt sich weiter. Zentral hierbei ist die Zusammensetzung des Redaktionskreises, der

sich in den Jahren immer mal wieder geändert hat. Einige sind von Anfang an dabei, andere kamen erst später hinzu. Seitdem ich in den Pfarrdienst gegangen bin, leitet Susanne Schroeder die Redaktion. Ihr und dem ganzen Redaktionskreis wünsche ich viel Inspiration bei der Konzeption der einzelnen Ausgaben. Zu wünschen ist auch, dass es vermehrt Praxisbeiträge gibt, die von den Religionslehrkräften selbst verfasst werden. Dies haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder versucht und ich kann alle nur ermuntern, selbst Beiträge einzu-

reichen und Ideen der Redaktion zu übermitteln, damit der **zeitsprung** auf Dauer eine Zeitschrift aus Berlin und Brandenburg für Berlin und Brandenburg bleibt.



Cornelia Oswald

Ich wünsche für den Zeitsprung, dass er Religionlehrerinnen und Religionlehrern dazu verhilft, auch religionsfernen Schülerinnen die Frage nach Gott offen zu halten.



Susanne Schroeder

Mir macht die Arbeit in der Redaktion Spaß, weil man mit jedem neuen Thema auf dem „Zeit-Sprung“ ist...